Stellungnahme des Gesundheitsamtes zum Antrag der SPD-Stadtratsfraktion:

Kommunale Agenda: Bessere Unterstützung für psychisch kranke und stark belastete junge Menschen in Nürnberg, **Punkt 5 – *Die Verstetigung und Ausweitung des Projektes „GROW HAPPY NBG – seelisch gesund Aufwachsen im Stadtteil“ über den aktuellen Projektzeitraum hinaus. Eine Ausweitung auf weitere Stadtteile soll geprüft und der städtische Finanzbedarf dafür ermittelt werden.***

Das Gesundheitsamt begrüßt den Antrag der SPD-Stadtratsfraktion auf Verstetigung des Gesundheitsförderungsprojekts „GROW HAPPY NBG - seelisch gesund Aufwachsen im Stadtteil“.

Hintergrund

Psychische Gesundheit stellt die Grundvoraussetzung für Wohlbefinden und Lebensqualität dar und beeinflusst sich mit der Leistungsfähigkeit wechselseitig. Von früher Kindheit an werden wesentliche Weichen für die psychische Gesundheit des restlichen Lebens gestellt (Klipker et al., 2018). Zu berücksichtigen ist dabei, dass insbesondere junge Menschen mit geringen psychosozialen, materiellen und gesundheitlichen Ressourcen unter der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Maßnahmen gelitten haben, was sich in vielen Fällen bis heute in Verhaltens- und weiteren psychischen Auffälligkeiten widerspiegelt (Kaman et al., 2024). Die derzeitigen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen stellen weitere Belastungen für junge Menschen dar, was sich unter anderem darin manifestiert, dass junge Erwachsene zunehmend psychisch belastet sind (Cohrde et al., 2024). Die Zunahme von Belastungen in Kombination mit ungenügenden niedrigschwelligen Angeboten für junge Menschen stellt eine besondere Herausforderung dar. Auch das Bundesjugendkuratorium beklagt in Deutschland das Fehlen von niedrigschwelligen, sozialraumorientierten und altersgerechten Angeboten für junge Menschen, die isolierte Angebotsstruktur und die mangelnde Erreichung vulnerabler Gruppen in Deutschland (BJK, 2023).

Das Nürnberger Projekt „GROW HAPPY NBG - seelisch gesund Aufwachsen im Stadtteil“ leistet einen wichtigen Beitrag dazu, jungen Menschen psychisch gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, in dem es niedrigschwellige Angebote in verschiedenen Stadteilen und verschiedenen Formaten umsetzt. GROW HAPPY NBG ist ein Kooperationsprojekt des Gesundheitsamtes der Stadt Nürnberg mit der AOK Bayern. Im Rahmen des Bundespräventionsgesetzes wird das Projekt durch die AOK Bayern für eine Laufzeit von 4 Jahren (01.01.2023 - 31.12.2026) zu 90% gefördert. Ziel dieser Förderungen durch die Kassen sind die Pilotierung, Evaluierung und Entwicklung evident wirksamer Angebote für die Kommunen

Ziel von GROW HAPPY NBG ist die Stärkung der psychischen Gesundheit junger Menschen von 0 bis 25 Jahren in ausgewählten Stadtteilen. Das Projektgebiet umfasst den Nürnberger Westen (Gostenhof, Bärenschanze, Eberhardshof, Muggenhof), St. Leonhard / Schweinau / Sündersbühl sowie den Süden (Galgenhof, Steinbühl, Gibitzenhof, Rabus). In diesen Quartieren sind viele Indikatoren für Armut gegeben und gesundheitliche Ungleichheit ist verstärkt: Der enge Zusammenhang zwischen sozioökonomischer Lage und Gesundheitschancen ist

erwiesen und begründet die Auswahl der Stadtteile, da dort ein besonderer Bedarf an verhältnis- und verhaltenspräventiven Maßnahmen zur Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit vorliegt.

GROW HAPPY NBG konnte seit Projektbeginn wichtige Erfolge erzielen. Besonders hervorzuheben sind die hohe Erreichbarkeit und Beteiligung der Zielgruppe, die Vielfalt der entwickelten Angebote zur Stärkung der psychischen Gesundheit junger Menschen sowie der erfolgreiche Aufbau sozialraumbezogener Kooperationen. So entstanden tragfähige Netzwerke mit Schulen, Jugendhilfe, Vereinen und weiteren Akteuren, die eine kontinuierliche Zusammenarbeit ermöglichen. Die im Projekt durchgeführten Befragungen durch ein externes Evaluationsinstitut (Nexus) zeigen eine hohe Zufriedenheit und Wirksamkeit: 93,6 % der Teilnehmenden fühlten sich in den Angeboten wohl, über 90 % berichteten von neu erworbenen alltagsrelevanten Kompetenzen (z. B. im Bereich Achtsamkeit, Selbstfürsorge, Stressbewältigung, Kommunikation).

Unabhängig von den bisherigen Erfolgen ist wichtig auch weiterhin Kinder und Jugendliche zu erreichen. Nicht nur in Nürnberg, sondern auch im Bundesgebiet bleibt der Bedarf an Förderung der psychischen Gesundheit junger Menschen weiterhin hoch (Kaman et al., 2025). Studien belegen, dass sich das psychische Wohlbefinden nach der Pandemie nicht vollständig stabilisiert hat und junge Menschen stark unter multiplen Krisen leiden. 46 % der 14- bis 29-Jährigen berichten von Stress, 35 % von Erschöpfung und 33 % von Selbstzweifeln. Klimakrise, Krieg in Europa und Inflation verstärken diese Belastungen zusätzlich (Schnetzer et al., 2023). Hinzu können weitere Belastungsfaktoren, wie schulischer Druck, Zukunftsängste und familiäre Konflikte kommen. Wie oben schon erwähnt sind besonders junge Menschen aus sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen betroffen, die häufiger unter Einsamkeit, Schlafproblemen und geringerer Lebenszufriedenheit leiden (Karman et al., 2024). Mehr als die Hälfte aller psychischen Erkrankungen entsteht bereits im Kindes- und Jugendalter, und viele Jugendliche wissen trotz wachsendem Problembewusstsein nicht, wo sie Unterstützung finden können oder scheuen davor zurück, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Ergebnisse der Fokusgruppeninterviews im Rahmen von GROW HAPPY NBG bestätigen diese Befunde und verdeutlichen den Bedarf an verlässlichen Beziehungen, psychosozialer Unterstützung, Partizipation und besser verzahnten Angeboten.

Zudem setzt das Projekt schon heute Ziele aus dem Masterplan Prävention der Bayerischen Staatsregierung um. Darin wird u.a. gefordert (Gesundheitliches Ziel 2) Maßnahmen im Rahmen der Gesundheitsförderung und Prävention zu ergreifen, welche die psychische Gesundheit stärken, in Krisen unterstützen, Einsamkeit verringern insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene (StmGP, 2025).

Das Präventionsgesetz (§20a SGB V) bleibt ein zentrales Instrument zur Stärkung der Gesundheitsförderung in Deutschland, insbesondere für vulnerable Zielgruppen wie Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in sozial benachteiligten Quartieren. Es unterstreicht die Bedeutung präventiver Maßnahmen, doch die Ressourcenverteilung unterliegt einem Wandel: Krankenkassen fördern durch Pilotierungen und Projekte, die Verstetigung (Dauerhafte Umsetzung von Angeboten) bleibt aber in der kommunalen Verantwortung. Dies erfordert eine Neuausrichtung der Verantwortlichkeiten hin zu kommunalen Strukturen, um die Kontinuität und Qualität der Angebote – wie im Projekt GROW HAPPY NBG – zu sichern. Seit 2017 konnten rund 5 Mio. EUR (Sach- und Personalkosten) für Projektansätze in der kommunalen Gesundheitsförderung über Förderungen der Krankenkassen eingeworben werden.

Für eine nachhaltige Wirkung von GROW HAPPY NBG, ist die langfristige Fortführung erfolgreicher Projektelemente grundlegend. Deshalb wird der Aspekt der Nachhaltigkeit bereits während der Projektlaufzeit in der kooperativen Angebotsplanung im Stadtteil berücksichtigt. Vereine und Wohlfahrtsverbände sowie zentrale Einrichtungen im Stadtteil werden im laufenden Projekt als enge Kooperationspartner vor Ort gewonnen und befähigt, Angebote zu konzipieren, zu adaptieren und langfristig zu realisieren.

Eine tatsächliche mittel- oder langfristige Verstetigung der Projektangebote ohne weitere finanzielle Ausstattung nach Projektende erscheint in den meisten Fällen jedoch weder seitens kommunaler noch freier Träger realistisch. Damit gezielte und langfristig wirksame Gesundheitsförderung vor Ort gelingen kann, empfiehlt es sich daher, die gesundheitsförderlichen Maßnahmen dauerhaft zentral zu koordinieren und zu steuern.

Durch die langfristige Verstetigung des Projekts GROW HAPPY NBG könnten Ressourcen für die nachhaltige Weiterführung sowie Priorisierung von Gesundheitsthemen in den Netzwerken gesichert werden. Gleichzeitig wäre die zentrale Einbindung in bestehende Strukturen vor Ort gewährleistet. Auf diese Weise lassen sich die erreichten Projekterfolge und Wirkungen dauerhaft sichern und im Zusammenspiel mit weiteren Maßnahmen im Rahmen des Präventionsgesetzes ausbauen.

Verstetigung der Personalstruktur bei gleichzeitiger Drittmittelförderung der Sachausgaben

Zur langfristigen Sicherung der dezentralen Gesundheitsförderung in Nürnberg empfiehlt das Gesundheitsamt, Personalstellen für die kontinuierliche Koordination und Planung entsprechender Angebote – beispielsweise angelehnt an das bisherige Projekt GROW HAPPY NBG – dauerhaft in die kommunalen Strukturen zu integrieren. Die benötigten Sachmittel könnten weiterhin projekt- bzw. angebotsbezogen eingeworben werden, gleichwohl sind Mittel eine für nachhaltige Umsetzung von Maßnahmen aus kommunaler Hand sinnvoll.

Für die Wahrnehmung dieser Aufgaben wird eine personelle Ausstattung von **drei Vollzeitäquivalenten** (Entgeltgruppe E13) sowie einem **halben Vollzeitäquivalent** (Entgeltgruppe E14) für Leitungsaufgaben als erforderlich erachtet. Diese Stellen sollten langfristig in den kommunalen Strukturen verankert und nachhaltig gesichert werden. Die Sachkosten für die Umsetzung der Angebote sollen größtenteils über Drittmittel, insbesondere im Rahmen des Bundespräventionsgesetzes und durch Krankenkassen, finanziert werden. Diese umfassen sämtliche nicht personalbezogenen Ausgaben, die für die sachgerechten Umsetzung gesundheitsförderlicher Maßnahmen notwendig sind. Dazu zählen insbesondere Aufwendungen für Evaluationen, die Durchführung gesundheitsförderlicher Angebote sowie projektbezogene Ausgaben wie Öffentlichkeitsarbeit, Materialien, Fachveranstaltungen, Raummieten und ähnliche bedarfsorientierte Posten. Insgesamt dienen die Sachmittel der Sicherstellung geeigneter organisatorischer, materieller und fachlicher Rahmenbedingungen sowie der konkreten Angebotsumsetzung.

Um die Qualität der Angebote dauerhaft zu sichern und vor allem in sozial angespannten Quartieren zu wirken, ist an dieser personellen Ausstattung festzuhalten. Nur mit dieser Ressourcenausstattung kann eine kontinuierliche, bedarfsgerechte und niedrigschwellige Gesundheitsförderung gewährleistet werden. Zugleich bildet sie die Grundlage dafür, langfristig

wirksame Strukturen zu etablieren, gesundheitliche Chancengleichheit zu fördern und bestehende Ungleichheiten abzubauen. Eine stabile personelle Verankerung trägt somit wesentlich dazu bei, die Gesundheit der gesamten Stadtgesellschaft nachhaltig zu stärken.

Für eine kontinuierliche und qualitativ hochwertige Umsetzung ist eine verlässliche Finanzierungsbasis erforderlich, die sich aus kommunal finanzierten Personalstellen und durch Krankenkassen bereitgestellten Sachmitteln zusammensetzt. Die dauerhafte Etablierung der Personalstellen trägt zudem zur Umsetzung des gesundheitspolitischen Leitgedankens „Health in and for all policies" bei: Während die Koordination zentral beim Gesundheitsamt verbleibt, erfolgt die praktische Umsetzung ressortübergreifend in verschiedenen Bereichen der Stadtverwaltung sowie bei freien Trägern und wird damit zu einer gemeinschaftlichen Aufgabe der gesamten Stadtgesellschaft.

Kommunale Agenda: Bessere Unterstützung für psychisch kranke und stark belastete junge Menschen in Nürnberg, **Punkt 3** – ***Einführung eines jährlichen „Tages der seelischen Gesundheit bei jungen Menschen" in Nürnberg – mit kreativen Veranstaltungen und Mitmachaktionen unter Beteiligung von jungen Menschen – mit Social-Media-Kampagnen unter dem Hashtag #TagderJungenSeele oder #NbgMentalYoung – auch in Schulen.***

Im Zuge der Projektumsetzung wurde in diesem Jahr erstmals die Aktionswoche „Happy Week" durchgeführt. Ziel war es, die Aufmerksamkeit auf die psychische Gesundheit junger Menschen zu lenken und niedrigschwellige Schnupperangebote sichtbarer zu machen. Die im zweijährigen Rhythmus stattfindende Woche der seelischen Gesundheit dagegen beschäftigt sich vorrangig mit Angeboten für psychisch belastete Menschen in allen Altersgruppen.

Die Planung der „Happy Week" erfolgte kooperativ in der eigens eingerichteten Arbeitsgruppe unter Beteiligung verschiedener Akteurinnen und Akteure aus den Projektstadtteilen. Insgesamt konnten mehr als 30 unterschiedliche Angebote umgesetzt werden, die überwiegend von engagierten Personen und Einrichtungen im Projektgebiet realisiert wurden. Die Aktionswoche erfuhr eine hohe Resonanz und wurde durchweg positiv bewertet.

Junge Menschen wurden aktiv in die Umsetzung der Happy Week einbezogen. So wurde unter anderem eine Litfaßsäulenaktion durchgeführt. Die dabei verwendeten Fragen wurden partizipativ gemeinsam mit Jugendlichen aus dem Jugendtreff Freiraum des Kreisjugendwerks der AWO Nürnberg e.V. in der Südstadt entwickelt. Auf diese Weise konnten ihre Perspektiven und Themen direkt aufgegriffen und öffentlich sichtbar gemacht werden.

Aufbauend auf der erfolgreichen Umsetzung besteht die Perspektive, die „Happy Week" dauerhaft zu etablieren und künftig jährlich durchzuführen. Zudem wird angestrebt, das Format perspektivisch auf das gesamte Stadtgebiet auszuweiten. Eine Weiterführung könnte im Rahmen des Projekts GROW HAPPY NBG erfolgen. Voraussetzung hierfür ist jedoch die dauerhafte Sicherung des Projekts sowie der entsprechenden Personalressourcen, um eine kontinuierliche Koordination und nachhaltige Umsetzung zu gewährleisten (vgl. Punkt 5 der Anfrage). Ergänzend könnte eine feste Auftaktveranstaltung, beispielsweise in Form eines „Happy Day" als „Tag der seelischen Gesundheit junger Menschen" in Nürnberg, in die Aktionswoche integriert werden.

II. Ref III z.w.V.

Nürnberg, den 11.05.2026

Gesundheitsamt / Gesundheitsförderung

i.A. Maria Forkel Projektleitung GROW HAPPY NBG

i.A. Dr. Katharina Seebaß kommissarische Bereichsleitung Gesundheitsförderung / Gesundheitsplanung

Quellen

Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention (Hrsg.) (2025). Masterplan Prävention Bayern: Für mehr Gesundheitsbewusstsein, Gesundheitsförderung, Vorsorge und Früherkennung. München.

Bundesjugendkuratorium (BJK) (2023): Stellungnahme: Psychische Gesundheit im Kindes- Jugend- und jungen Erwachsenenalter. Online verfügbar unter: https://bundesjugendkuratorium.de/presse/psychische-gesundheit-junger-menschen.html. Zuletzt geprüft am: 05.09.2024

Cohrde, C., Birgel, V., Ross, P., Harborth, A., Lepique, K. (2024): Studie zur psychischen Gesundheit von jungen Erwachsenen in Deutschland (JEPSY-Studie). Robert-Koch-Institut. Online verfügbar unter: https://www.rki.de/DE/Content/Institut/OrgEinheiten/Abt2/FG26/JEPSY-Studie.html. Zuletzt geprüft am: 05.09.2024.

Kaman, A., Devine, J., Wirtz, M.A. et al. (2024): Trajectories of mental health in children and adolescents during the COVID-19 pandemic: findings from the longitudinal COPSY study. Child Adolesc Psychiatry Ment Health 18, 89. https://doi.org/10.1186/s13034-024-00776-2

Kaman, A., Erhart, M., Devine, J., Napp, A. K., Reiß, F., Behn, S., & Ravens-Sieberer, U. (2025). Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Zeiten globaler Krisen: Ergebnisse der COPSY-Längsschnittstudie von 2020 bis 2024. Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, 1–11. https://doi.org/10.1007/s00103-025-04045-1

Kaman, A., Ravens-Sieberer, U., et al. (2024). Youth mental health in times of global crises: Evidence from the longitudinal COPSY study [Preprint]. https://doi.org/10.1016/j.jadohealth.2025.05.010

Klipker, K., Baumgarten, F., Göbel, K., Lampert, T., Hölling, H. (2018): Psychische Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland – Querschnittergebnisse aus KiGGS Welle 2 und Trends. Journal of Health Monitoring (3): 37-45.

Schnetzer, S., Hampel, K., & Hurrelmann, K. (2024). Trendstudie Jugend in Deutschland: Verantwortung für die Zukunft? Ja, aber. University of Muenster, Institutional Repository MI-AMI. https://doi.org/10.17879/86948700064